

WIKIPEDIA

Albert Becker (Komponist)

Albert Ernst Anton Becker (* 13. Juni 1834 in Quedlinburg; † 10. Januar 1899 in Berlin) war ein deutscher Komponist der Romantik.

Inhaltsverzeichnis

Leben

Auszeichnungen

Werk (Auswahl)

Literatur

Weblinks

Einzelnachweise



Albert Becker

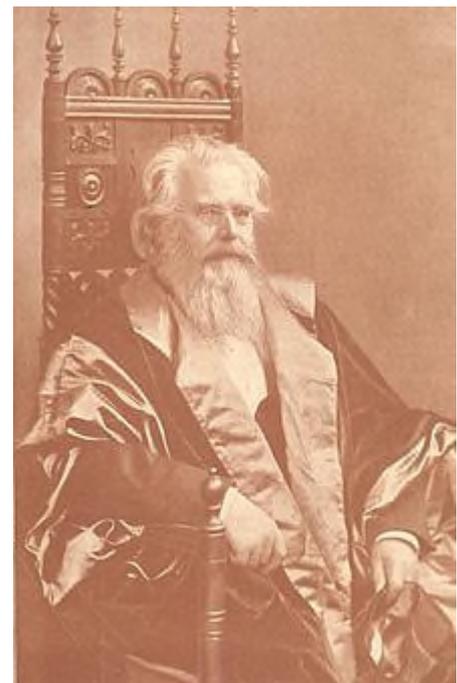
Leben

In seiner Jugend lebte Becker in Quedlinburg an der Adresse *Breite Straße 260*.^[1] Von 1853 bis 1856 studierte er bei Siegfried Wilhelm Dehn Komposition in Berlin und trat 1854 in die Sing-Akademie zu Berlin ein.

Im Jahr 1861 erhielt Beckers *Symphonie in g-Moll* bei einem Symphoniewettbewerb der Direktion der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien unter 32 eingesandten Werken den zweiten Preis (den ersten Preis erhielt Joachim Raffs *Symphonie An das Vaterland*), blieb jedoch weiterhin ohne Erfolg. Eduard Hanslick äußerte sich dazu: „Es fehlt der Composition an Ursprünglichkeit, an schöpferischer Kraft und ausgesprochener Persönlichkeit. Eine edlere dem Gemeinen sich abwendende Richtung, ziemlich gewandte Verwendung der Kunstmittel und eine bis zur Aengstlichkeit saubere Ausarbeitung des Details bilden die löblichen Seiten dieses Werkes.“^[2] Sein Durchbruch zur Bekanntheit und später Berühmtheit erfolgte mit der *Großen Messe in b-Moll*, einer Auftragsarbeit von 1878 zum 25-jährigen Jubiläums des von Carl Riedel gegründeten und geleiteten Chores (*Riedel-Verein*) in Leipzig.

1879 bewarb sich Becker als Nachfolger von Ernst Friedrich Richter in Leipzig auf das Amt des Thomaskantors, unterlag aber Wilhelm Rust.

Ab 1884 wirkte Becker als Professor und Kompositionslehrer an der Akademie der Künste und war Mitglied ihres Senats. Sein berühmtester Schüler war Jean Sibelius, den er von 1889 bis 1890 in Kontrapunkt unterrichtete. Zu seinen Schülern gehörte darüber hinaus auch der deutsche Komponist Paul Graener.



Albert Becker um 1895,
Porträtaufnahme aus dem Studio E.
Bieber (Leonard Berlin-Bieber)

1889 übernahm Becker als Nachfolger von Rudolph von Hertzberg die Leitung des Königlichen Domchores in Berlin. Nach dem Tode Wilhelm Rusts im Jahr 1892 wurde Becker dann doch zum Thomaskantor berufen und wollte diesem Ruf zunächst folgen. Wilhelm II. aber akzeptierte Beckers Entlassungsgesuch nicht, veranlasste eine Gehaltserhöhung und verlieh ihm einen Orden.

Becker ist Enkelsohn des Philologen Albert Gerhard Becker (1770–1843), dem Pastor der Ägidienkirche in Quedlinburg, und Großvater des Komponisten Günter Raphael.

Auszeichnungen

- 1893: Kronenorden (Preußen), 3. Klasse^[3]

Werk (Auswahl)

- *Präludium und Fuge* d-Moll op. 9
- *Große Messe* b-Moll op. 16 (1878)
- *Präludium und Fuge* a-Moll op. 21
- *Reformationskantate* op. 28 (1883)
- *Fuge* op. 31
- *3 geistliche Lieder* op. 36
- *Salvum fac regem* op. 45
- *Liturgische Gesänge für das Kirchenjahr* op. 46
- *Phantasie und Fuge* op. 52
- *Drei Fugen* op. 54
- *Liturgie für den Hauptgottesdienst in der Adventszeit* op. 57
- *Liturgische Gesänge für Kirchenchor* op. 59
- *Selig aus Gnade* Kirchenoratorium op. 61 (1890)
- *Aus der Tiefe rufe ich* op. 62
- *Zwei Choralmotetten* op. 63
- *Drei geistliche Lieder* op. 64
- *Reformations-Motette* op. 65
- *Drei Choral-Motetten* op. 67
- *Hilf mir, Gott!* op. 68
- *Weihegesang* op. 74
- *Psalm 84* op. 79
- *4 Psalmen* op. 83
- *Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze* op. 85, Nr. 4
- *Zwiegespräch der Kinder mit dem Christkinde* op. 88
- *Kaiserlied* op. 89
- *Hebe deine Augen auf und siehe*, Cantate für gemischten Chor und Kinderchor, Sopran und Alt Solo mit Begleitung der Orgel, op. 92a

Literatur

- Robert Eitner: *Becker, Albert*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 46, Duncker & Humblot, Leipzig 1902, S. 309.
- Friedrich Wilhelm Bautz: *BECKER, Albert*. In: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* (BBKL). Band 1, Bautz, Hamm 1975. 2., unveränderte Auflage Hamm 1990, ISBN 3-88309-013-1, Sp. 448.
- Stefan Altner: *Das Thomaskantorat im 19. Jahrhundert. Bewerber und Kandidaten für das Leipziger Thomaskantorat in den Jahren 1842 bis 1918. Quellenstudien zur Entwicklung des Thomaskantorats und des*

Thomanerchors vom Wegfall der öffentlichen Singumgänge 1837 bis zur ersten Auslandsreise 1920.
Passage-Verlag, Leipzig 2006, [ISBN 3-938543-15-9](#).

Weblinks

 **Commons: Albert Becker (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Albert_Becker?uselang=de)** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- [Werke von Albert Becker \(<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=116102403>\)](https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=116102403) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Noten und Audiodateien von Albert Becker](#) im [International Music Score Library Project](#)

Einzelnachweise

1. [Einwohnerverzeichnis Quedlinburgs von 1849 \(<http://forum.ahnenforschung.net/archive/index.php/t-90805.html>\)](http://forum.ahnenforschung.net/archive/index.php/t-90805.html)
2. Eduard Handlick: *Aus dem Concertsaal*, Wien 1870, S. 281
3. *Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preussen*, 1893, S. 612

Abgerufen von „[https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Albert_Becker_\(Komponist\)&oldid=174482238](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Albert_Becker_(Komponist)&oldid=174482238)“

Diese Seite wurde zuletzt am 28. Februar 2018 um 18:00 Uhr bearbeitet.